

Rezensionen / recensions / recensioni

Stamm, Margrit/Leumann, Seraina/Kost, Jakob (2014). *Erfolgreiche Migranten. Ihr Ausbildungs- und Berufserfolg im Schweizer Berufsbildungssystem*. Münster: Waxmann. 126 p.

Das Buch berichtet über die Hauptergebnisse der Schweizer Studie MIRAGE («Migranten als gesellschaftliche Aufsteiger»), die vom SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) von 2009 bis 2012 finanziert wurde. Ausgangslage ist der so genannte Fachkräftemangel: In immer mehr Berufen werden höhere Qualifikationen notwendig, während die zunehmende Bevölkerungsüberalterung das Problem noch zuspitzt. Ein Beitrag zur Lösung liege darin, so die Hauptthese der Autoren, die bisher weitgehend unentdeckten Potenziale von in der Schweiz lebenden Migranten zu fördern.

Bereits im Vorwort und in der Einleitung wird einen Kontrapunkt zum üblichen Diskurs über Migrationsjugendliche als «Bildungsverlierer» und «Risiko­gruppe» gesetzt und der Begriff der «leistungsstarken Migranten» eingeführt. Interessant in der Darstellung des Forschungsstandes ist der breite historische Überblick über die ungleiche Verteilung von Bildungschancen. Ausgehend von der Terman-Studie von 1925 («Genetic Studies of Genius») wird auch Roths Gutachten von 1969 («Begabung und Lernen») mit dem darin enthaltenen Beitrag Mollenhauers zu «Sozialisation und Schulerfolg» rezipiert. Bezeichnend ist die Feststellung in der Literaturreview über Determinanten des Bildungserfolgs von Migranten, dass die mehrheitlich qualitativen Studien zur Aufwärtsmobilität von Autoren mit eigenem Migrationshintergrund durchgeführt wurden. Darin wird oft auf die herausragende Bedeutung des Familiensystems als Motor für Veränderungen hingewiesen; das war auch eine der zentralen Schlussfolgerungen der heilpädagogisch angesiedelten EDK-Überblicksstudie von Häfeli & Schellenberg (2009) über berufliche Erfolgsfaktoren bei benachteiligten Jugendlichen.

Die Resultate der MIRAGE-Studie ergeben zunächst einmal, dass erfolgreiche Lehrabsolventen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu solchen ohne Migrationshintergrund heterogen verteilt sind: Sie stammen sowohl aus bildungsfernen als auch aus bildungsnahen Milieus; sie haben ein höheres Selbstvertrauen und eine deutlich höhere Fähigkeit zur Selbstorganisation; sie können trotz diskontinuierlicher Schullaufbahnen zur Leistungsspitze vordringen; ihre Familien fallen durch signifikant höhere Bildungsaspirationen auf. Zweitens fühlen sich leistungsstarke Migranten unabhängig vom Einreisealter weitgehend akzeptiert und integriert. Nur ein Viertel der spät Eingereisten und knapp ein Fünftel der früh Eingereisten oder in der Schweiz Geborenen hat Rückkehrabsichten. Drittens sind für den Ausbildungs- und Berufserfolg Merkmalskomplexe bedeutsam, wie Zielorientierung und Motivation, der deutliche Anstieg des Berufsstatus und

des Salärs in den ersten zwei Jahren nach Ausbildungsabschluss, sowie gesteigerte Weiterbildungsaktivitäten. Viertens dominieren für eine gelingende Einmündung in die Berufswelt stabile und kontinuierliche Verläufe, hohe kognitive Fähigkeiten und (nochmals) die Familie und ihre Erwartungshaltungen als zentrale Ressource. Fünftens sind «migrationskompetente» Ausbildungsbetriebe gekennzeichnet von gutem Betriebsklima, hoher Ausbildungsqualität mit Kontakten zu Eltern und Berufsschulen sowie interner individuellen Lernförderung.

Im Anschluss an die Forschungsergebnisse wird bilanzierend festgestellt, dass leistungsstarke Migranten kein Zufall sind. Daraus ergibt sich eine Reihe pädagogischer und berufspolitischer Konsequenzen, deren Quintessenz zum einen in der Wahrnehmung von Migranten als Begabungsreserve mit hohem Potenzial besteht. Zum zweiten sind konkrete Massnahmen wichtig, wie die Stärkung personeller Ressourcen, die interkulturelle Öffnung des Berufsbildungssystems, der systematische Einbezug der Familie in die Ausbildungs-, Beratungs- und Förderarbeit sowie die gezielte Selektion und Talentförderung von Migranten mit Potenzial in anforderungsniedrigen Ausbildungsniveaus. Das Buch endet mit einem Appell zur Etablierung eines Forschungsbereichs «Migration in der Berufsbildungsforschung».

Diese verständlich geschriebene Publikation schaut Auszubildende mit Migrationshintergrund mit der Ressourcenbrille von brachliegenden Talentreserven statt mit der Scheuklappe der Defizitorientierung an. Der Verdienst einer solchen Kultur der Anerkennung ist so hoch und die offene Perspektive einer neuen, potenzialorientierten sowie auf Migranten ausgerichteten Berufsbildung ist so vielversprechend, dass man einige irritierende Fehler gerne übersieht (keine Entsprechung der Abbildung mit dem Text wegen Vertauschung der Graphiken auf S.78/79 mit irreführenden Kommentaren; unglücklich gewählte Begriffe wie «Gastland» statt Aufnahmeland; problematische Formulierungen wie «Migranten, die bei uns leben», welche implizit dort zu Trennungen führen, wo Verbindungen gefragt sind, gerade beim vielbesagten «diversity management» als Kompetenz und Entwicklungsziel migrationsfreundlicher Ausbildungsbetriebe).

Trotzdem: Alles in allem ein wichtiges und wohltuend schlankes Buch, das (Berufs)-Bildungsforschenden gute Dienste erweist und zur Lektüre wärmstens empfohlen wird.

Andrea Lanfranchi, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich